



Rendering Refusal

Ausstellung

15. Feb – 28. Mär 2021

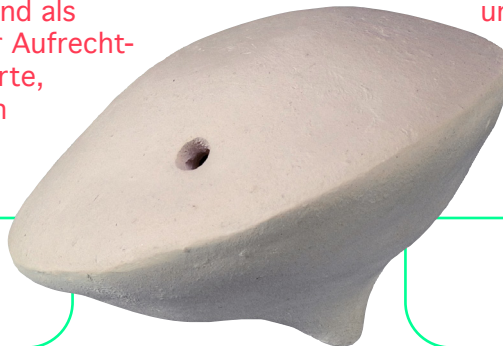
Verweigerung macht Hoffnung sichtbar. Sie verlangt, dass Bedingungen für Hoffnung entstehen und gedeihen. Verweigerung bringt gewollt die Möglichkeiten der Abweichung zum Ausdruck und wendet sich verleugneten Geschichten und Subjektivitäten zu.

Hoffnung lebt auf kleinstem Raum, in Splittern und in Rissen. Sie entsteht – oft unter Druck – aus Wünschen und Ambitionen und kann Geschichte, Kultur, Politik und Umweltbedingungen verhandeln. Als Ressource, die Menschen und Gemeinschaften ein Fortbestehen ermöglicht, kann Hoffnung vor allem denjenigen, die sie suchen oder brauchen, eine Vision von Wohlbefinden, Sicherheit und Erlösung bieten.

Trotz ihrer vermeintlichen Gegensätzlichkeit können sich Hoffnung und Verweigerung zusammenschließen. Gemeinsam können sie die Logik bestehender Ordnungen widerlegen und als kritischer Blickwinkel zur Aufrechterhaltung kollektiver Werte, Ansätze und Handlungen dienen.

Anhand von Einblicken in soziopolitische Realitäten jenseits des Status quo erforscht *Rendering Refusal*, was aus einem Nein entstehen kann. In dem Versuch, neue Perspektiven für bereits lang bestehende politische Konflikte zu eröffnen und eine Zukunft aus Widerspruch und Differenz zu gestalten, verweisen die Werke in der Ausstellung auf die Verantwortung für Pluralität. Sie materialisieren das, was oft ausgeblendet, ausgelöscht oder flüchtig gemacht wird. Mithilfe von Strategien der Nonkonformität und Negation präsentieren die Künstler*innen kleine Akte individueller Rebellion, schaffen Anti-Denkmäler zu Mythen, imaginieren Scheitern als Fortschritt und manövrieren zwischen verschiedenen Herrschaftssystemen. *Rendering Refusal* bietet Strategien, Anregungen und Interventionen und spricht Momente der Metamorphose, Intimität

und Verletzlichkeit an – auf der Suche nach Transformation, Regeneration und Veränderung.



*Kunstraum
Kreuzberg/Bethanien*

*Betonhalle
silent green*



Grußwort der Kulturstiftung des Bundes

Die transmediale ist international eines der wichtigsten Medienkunstfestivals. Die Kulturstiftung des Bundes fördert sie seit 2004. Die Ausgabe 2021 steht ganz im Zeichen der Covid-Restriktionen. Es gibt nichts, was einem öffentlichen Festival so sehr entgegen stehen könnte wie ein Lockdown. Zu gleicher Zeit verbringen die Menschen immer mehr Zeit vor privaten Computern. Das Digitale ist Allgemeingut geworden. Mehr noch: Es ist Werkzeug, das den Alltag unserer Pandemie-Welt total zu bestimmen scheint. Höchste Zeit, ein Zeichen zu setzen gegen das Tempo, mit dem die digitale Moderne unser Leben umkrempelt. Höchste Zeit, die Zeit anzuhalten. Mit ihrem diesjährigen Festival *for refusal* drückt die transmediale auf Stopp: Ein Jahr lang Zeit, um nachzudenken, was Kunst im digitalen Raum bedeuten kann, wie Partizipation und politische Engagement lebendig werden, wie der

Austausch zwischen Wissenschaft, Bildung und Kunst gelingt – und welche Rolle ein Medienkunstfestival spielt, das dem *status quo* gegenwärtiger Technikbeschleunigung die Gefolgschaft verweigert.

Die Kulturstiftung des Bundes dankt der neuen Künstlerischen Leiterin des Festivals, Nora O Murchú und dem gesamten Team der transmediale für ihre Experimentierfreude und ihren Mut, in Covid-Zeiten neue Orte in Berlin aufzusuchen und die maximale Entgrenzung der Festivalzeit zu wagen – all dies unter einem Titel, der zwar heißt: *for refusal*, dabei eigentlich ein Jahr lang meint: „Alle machen mit!“

Hortensia Völckers
Vorstand / Künstlerische Direktorin

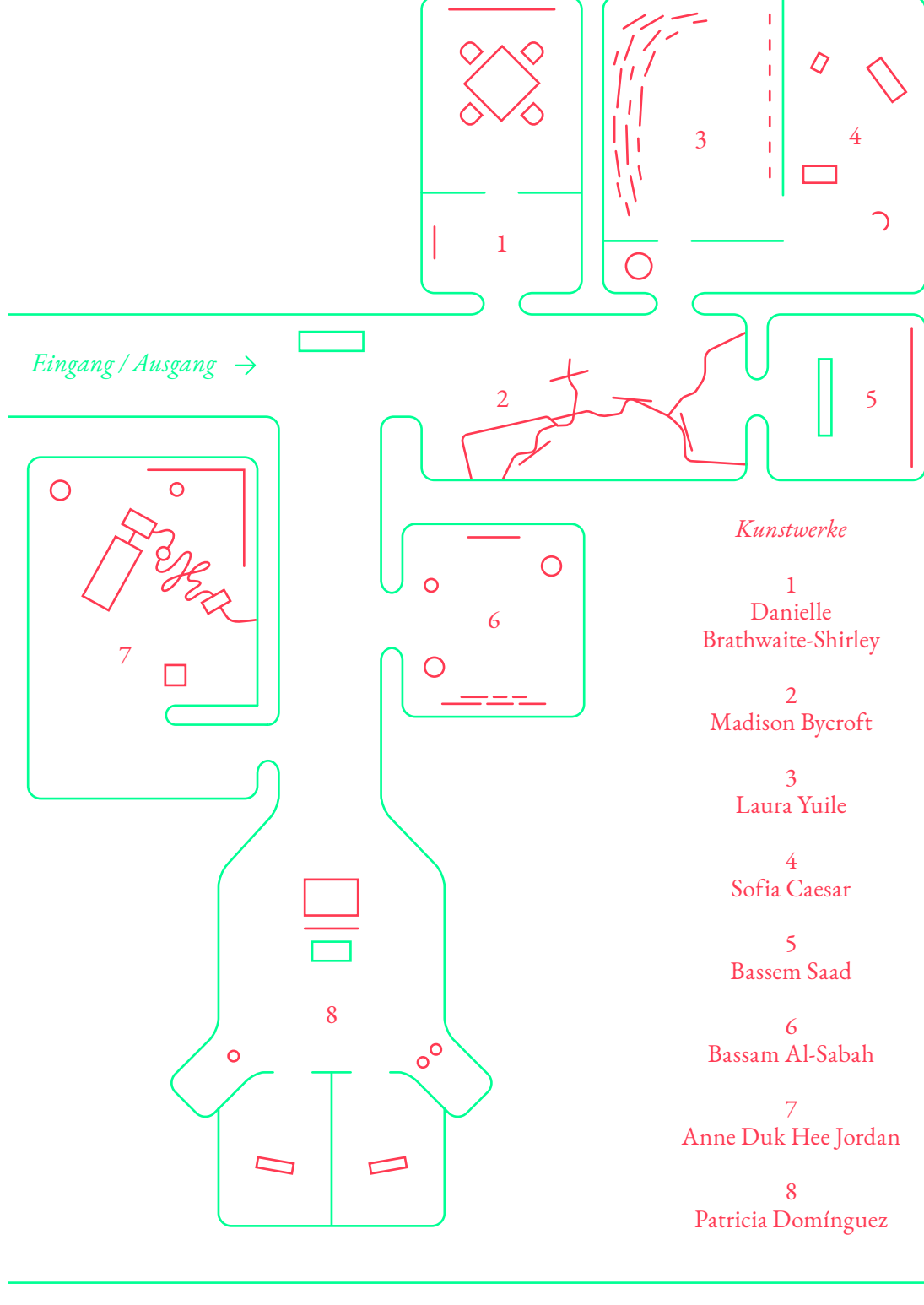
Kirsten Haß
Vorstand / Verwaltungsdirektorin

Artsformation

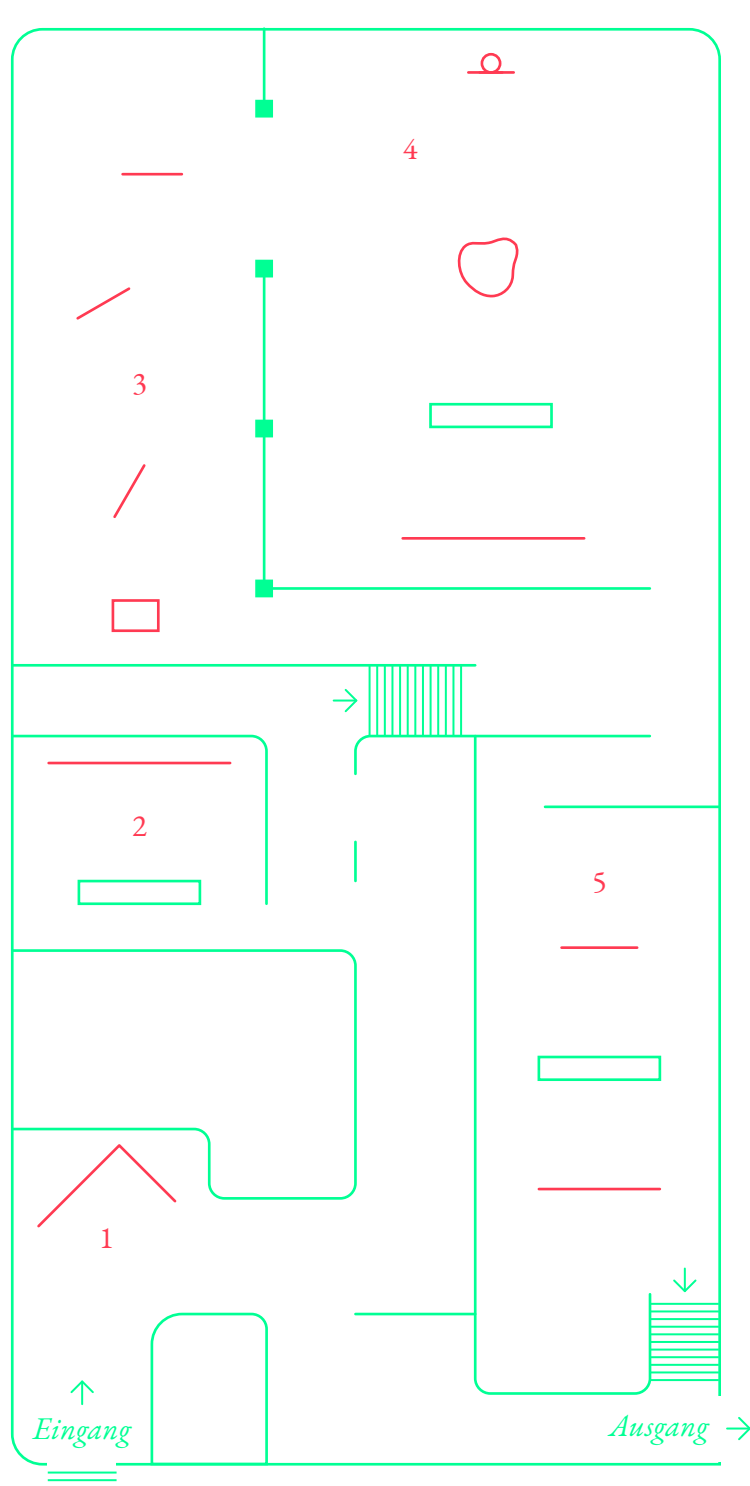
Die Ausstellung *Rendering Refusal* der transmediale 2021–22 ist der Beginn des Kooperationsprojekts Artsformation. *Rendering Refusal* bildet den Startpunkt für eine Reihe weiterer Veranstaltungen, die in den nächsten Monaten im Rahmen von Artsformation stattfinden werden. Artsformation ist ein Forschungsprojekt an der Schnittstelle von Kunst, Gesellschaft und Technologie und erforscht, wie die Künste dazu beitragen können, Bewusstsein für eine nachhaltigere digitale Zukunft Europas zu schaffen.

Das Kooperationsprojekt startete im Herbst 2020 und wird durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union gefördert.

Erfahre mehr über [Artsformation](#).



- 1 **Danielle Brathwaite-Shirley**
I Can't Remember a Time I Didn't Need You, 2020
Installation
- Angesiedelt in einer Stadt, die von einem noch nie dagewesenen Nebel heimge-sucht wird, erkundet das Adventure Game *I Can't Remember a Time I Didn't Need You* die komplexen Beziehungen zwischen kultureller Repräsentation, Überwachung und den alltäglichen Erfahrungen Schwarzer Trans*personen. Der Zugang zum Spiel wird von bürokratischen Infrastrukturen und Überwachungsmechanismen bestimmt, die die Nutzer*innen dazu zwingen, ihre Identität und ihr Zugehörigkeitsgefühl zu überdenken. In ihrem immersiven Spiel beschäftigt sich Brathwaite-Shirley intensiv mit Trauer und Erinnerung sowie mit Hoffnung für die Erfahrungen Schwarzer Trans*personen und schafft so ein Archiv, dessen zentrales Thema ihr Recht auf Leben ist.
- Um die Erfahrungen Schwarzer Trans*personen zu vermitteln, arbeitet Danielle Brathwaite-Shirley mit Animation, Sound, Performance und Videospielen. Von dem Wunsch getrieben, die „Geschichte lebender und verstorbener Trans*personen“ aufzuzeichnen, kann Brathwaite-Shirleys Arbeit als Trans-Archiv verstanden werden, in dem die Erfahrungen Schwarzer Trans*personen für die Zukunft gespeichert werden.
- Dank an Weisse studio für die technische Unterstützung. Die Arbeit ist im Rahmen des QUAD International Digital Fellowships 2020–2021 entstanden.
- 2 **Madison Bycroft**
Ruses and Refusals, 2019
Videoinstallation, 60'
- Ruses and Refusals* porträtiert eine Reihe von Charakteren, die sich der Repräsentation widersetzen. In einer Ästhetik kaleidoskopischen Exzesses sampelt *Ruses and Refusals* eine Vielzahl von Bildern, Sprache und Referenzen aus Geschichte, Popkultur, Mythologie, Kino und Kunstgeschichte. Der Film versammelt eine buntgemischte Gruppe aus Anti-Helden: Buster Keaton, Julian von Norwich, die griechische Figur der Thetis, den Philosophen Diogenes, einen Blobfisch, einen Fuchs und einen Biber, einen Satyr und eine „sehr hungrige Dame“. Die Art ihres Widerstands ist unterschiedlich – während sich einige in Ausdruckslosigkeit üben, entziehen sich andere dem Blick in eine Zukunft außerhalb des Bildes. Gemeinsam spielen sie mit ihrer eigenen Charakterisierung, lungern außer Schussweite herum und weigern sich stillzuhalten.
- Madison Bycroft arbeitet mit einer Kombination aus Video, Skulptur und Performance und fokussiert sich auf Formen des Lesens und Schreibens, des Ausdrucks und der Verweigerung. Die Arbeiten erforschen die Politik der Unlesbarkeit und des Anti-Porträts durch die Sprache des Widerstands und der Flüchtigkeit und hinterfragen, wie „Sinn“ durch historische Kontexte, Voreingenommenheit und Machtstrukturen gerahmt wird.
- Mit freundlicher Unterstützung des Bureau des arts plastiques des Institut français Deutschland und des französischen Kulturministeriums.
- 3 **Laura Yuile**
Heavy View, 2020
Installation
- Für ihre Arbeit *Heavy View* hat Laura Yuile veraltete, defekte Fernseher und andere elektronische Geräte gesammelt, die sie ähnlich wie auf einem Computer-Desktop als sich überlappende Pop-up-Fenster arrangiert hat und deren Bildschirme teilweise komplett mit Kieselsteinen überklebt sind. Dieser billige architektonische Putz weckt Assoziationen an Vorstädte und symbolisiert sowohl „weißes Rauschen“ als auch urbane Tarnung. Yuile will die vor dem Müll geretteten Objekte verschwinden lassen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit verschaffen, in einer anderen Form zu existieren. Das Projekt *Heavy View* beruht auf den Überlegungen der Künstlerin zu technologischer und architektonischer Obsoleszenz, der gescheiterten Utopie modernistischer Sozialbauten und wachsenden Müllbergen mit nicht mehr zeitgemäßen oder reparierbaren Geräten.
- Laura Yuiels multidisziplinäre Praxis erforscht die Verflechtungen zwischen häuslichem und städtischem Raum anhand der Themen Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und Veralterung. In ihren Arbeiten verhandelt sie Fragen nach den Auswirkungen von Globalisierung und technologischer Entwicklung.
- 4 **Sofia Caesar**
Workation, 2019
Videoinstallation
- Workation (praia)* 2'17" | *Workation (cama)* 3'27" | *Workation (papel)* 3'42" | *Workation (rede)* 3'07" | *Tired Mobiles (Exhausta)*, 2019
- Workation* zeigt auf vier unterschiedlich großen, auf Kissen und Teppich in Gelb drapierten Bildschirmen in einem Raum irgendwo zwischen Büro und Strand vier Selbstporträts der Künstlerin in Endlosschleife. In den Videos hält Caesar ein Smartphone in der Hand, das Besucher*innen die ersten Bild-Ergebnisse zeigt, auf die sie beim Googeln des widersprüchlichen Begriffs „workation“ gestoßen ist. Sie zeigen „flexible“, von den Produktivkräften des Kapitalismus vereinnahmte Individuen. Caesar befindet sich mal in einer Hängematte, mal am Strand, im Bett oder auf einem idyllischen Balkon, doch anstatt sich zu entspannen, missbraucht sie diese Orte der Freizeit als Arbeitsplatz und „Material“ für ihre Kunst. *Workation* präsentiert eine verkörperte Kritik an den Forderungen nach 24-Stunden-Verfügbarkeit oder „Remote Presence“, wie sie moderne Technologie ermöglicht, – und übt sich in einer Meditation über kollektive Erschöpfung.
- Sofia Caesars Arbeiten haben ihre Wurzeln in Tanzpraktiken und somatischer Therapie und evozieren körperliche Zustände zwischen Aktivität und Passivität, Arbeit und Ruhe, Bewegung und Pause. Mit großem Bewusstsein für die intimen Auswirkungen von Technologie auf unseren Körper und Geist sowie die physischen Anforderungen von Produktivität, beschwören ihre Installationen oft Stille, Langsamkeit und Ruhe. Ihre künstlerische Praxis umspannt die Beziehung zwischen der lateinamerikanischen Avantgarde, der Rolle der* zeitgenössischen Künstlerin*s und der Ästhetik der Freizeit, wie sie von internationalen Tech-Konzernen übernommen wurde.
- Mit Unterstützung der flämischen Regierung und des flämischen Ministeriums für Kultur, Jugend und Medien.
- 5 **Bassem Saad**
Congress of Idling Persons, 2021
Film, 30'
- Die fünf Gesprächspartner*innen in *Congress of Idling Persons* stellen sowohl sich selbst als auch größere Fiktionen im Rahmen weiter gefasster transhistorischer Narrative dar. Im Schatten der jüngsten welthistorischen Ereignisse entwerfen der Künstler und Schriftsteller Bassem Saad, der DJ und Übersetzer Rayyan Abdel Khalek, die Sängerin und Performerin Sandy Chamoun, die Schriftstellerin Islam Khatib und die Organisatorin Mekdes Yilma eine Kartografie des Protests, der Krise, humanitärer und gegenseitiger Hilfe, Arbeitsmigration und palästinensischem Außenseiterstatus. Immer wieder von den Ereignissen des jüngsten Arabischen Frühlings, der Black-Lives-Matter-Proteste 2020 sowie der Explosion im Beiruter Hafen durchbrochen, webt sich der Film angetrieben durch die Reden und Handlungen der Performer*innen durch transhistorische Konstanten, die von kollektiver Wut bis hin zu Mutualismus reichen. Mit dieser Arbeit stellt Saad die Frage: Wenn eine Gruppenaktion ein Aufstand und keine Revolution ist, wer filmt sie dann? Wenn vier ein Aufstand sind, sind sie dann auch ein Kongress?
- Bassem Saad ist Künstler, Schriftsteller und Architekt, geboren an einem 11. September. Seine Arbeiten erforschen Objekte und Vorgänge, die Gewalt und Lust, Fürsorge und Abfall thematisieren. In Form von Videoarbeiten, Skulpturen oder Texten untersucht er Strategien, um sich innerhalb und jenseits von Regierungssystemen zu bewegen.
- Die Arbeit wurde im Auftrag der transmediale und mit Unterstützung der Martin Roth-Initiative produziert.
- 6 **Bassam Al-Sabah**
Fenced within the silent cold walls, 2018
Film, 12'29"
- Familiar Scenes That Refuse To Stay*, 2019 | *dreams and moods that subside in a few weeks*, 2019
- Fenced within the silent cold walls* zeigt eine Nachbildung des früheren Familienhauses von Bassam Al-Sabah im Irak, in das die Familie nicht zurückkehren kann. Als sich die Kamera durch das verlassen Haus bewegt, strömen aus einem Fernseher und Computerbildschirmen digitale Bilder, die lebende Gestalt annehmen. Diese Kräfte dringen mit heilloser Zerstörungskraft in den häuslichen Bereich ein. Eine Stimme, die sich als Al-Sababs Großmutter vorstellt, erzählt, dass sie Gegenstände von emotionalem Wert im Haus verbrannt und alles außer ihren Fotos bei der Flucht zurückgelassen hat. Al-Sabah, der als Erwachsener diese Kindheits Erinnerungen reflektiert, verwebt Cartoons mit Porträts seiner Familie und dekonstruiert so die Verbindungen zwischen Fantasie und Realität, Held und Alltag, Schein und Tatsache.
- Bassam Al-Sabah arbeitet mit Video, Malerei, Skulptur und Textilien und versucht so Visionen von Krieg, Widerstand und Exil zu vermitteln. Seine Kunstwerke projizieren politische Bedeutungen auf arabisch synchronisierte Anime-Cartoons, die seit den 1980er Jahren im gesamten Nahen Osten ausgestrahlt werden. Die Animationen beschäftigen sich mit der Frage, wie Erinnerungen an die Vergangenheit kontinuierlich überarbeitet werden, um der Gegenwart gerecht zu werden. In seiner Arbeit versucht Al-Sabah Raum zu schaffen für die Überschneidung von historischem Trauma und Queerness.
- Mit der Unterstützung von Culture Ireland.
- 7 **Anne Duk Hee Jordan**
Atmospheres of Breathing, 2020
Installation
- Staying With the Trouble*, 2019, 10'54" | *Don't Panic*, 2020 | *Singing Saw*, 2018 | *I Am So Ashamed*, 2020 | *Sea Cucumber*, 2020
- Ausgehend von den Themenschwerpunkten Evolution und Adaption entwirft Anne Duk Hee Jordan Visionen einer post-anthropozänen, von seltsamen Lebensformen und mechanischen Atemmaschinen bevölkerten Zukunft. Als komplexes System erkundet *Atmospheres of Breathing* fantastische ökologische Netzwerke aus belebten immateriellen Wesen, in denen selbst mikroskopisch kleinste Elemente sichtbar werden. Ihre konstruierten Organismen aus skulpturalen, biologischen und technologischen Elementen bewegen sich zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem. Mikro- und Makro-Videoaufnahmen zeigen den Kokon eines Monarchfalters, eine verschämte Krabbe und eine aufgeblähte Seegurke in einer spielerischen Umgebung vereint. Die Maschinen arbeiten nach dem Atemmuster 4-7-8 aus dem yogischen Pranayama, einer uralten Technik zur meditativen Atmung.
- Vergänglichkeit und Transformation sind zentrale Themen in der Arbeit von Anne Duk Hee Jordan. Durch Bewegung und Performance baut sie motorisierte Skulpturen und schafft genussvolle Landschaften. Ihre Installationen eröffnen Dialoge zwischen Naturphänomenen, Philosophie und Kunst und verschiebt den Fokus weg vom Menschen hin zu nicht-menschlichen Ökologien.
- 8 **Patricia Domínguez**
Madre Drone, 2020
Videoinstallation, 20'51"
- Multi species offerings*, 2019 | *Yerbateras*, 2020 | *A.C.A.B.*, 2020 | *The Blind Toucan*, 2020
- Vor dem Hintergrund der Waldbrände in Bolivien sowie der Massenproteste in Chile 2019 hinterfragt *Madre Drone* staatliche Überwachung durch Technologie mittels einer Geschichte artenübergreifenden Widerstands. In der Installation verschmelzen sich Mythen, Symbole und Rituale mit Vorstellungen von Extraktion, kultureller Aneignung und Umwelterstörung durch Industrialisierung. In Domínguez Videoarbeit und Totem-Skulpturen werden aus den Fragmenten einer zerstörten Welt neue Konfigurationen des Lebens in einer seltsamen Realität, in der Pflanzen Roboterenergie neutralisieren, Drohnen weinen und Tukane durch den Anblick von Feuer erblinden, entwickelt. Jenseits der zerstörerischen Kräfte des Kolonialismus und seines Vermächtnisses imaginiert Domínguez Räume heilen, in dem die Betrachter*innen wie Pflanzen in den Rissen der Postmoderne leben können.
- Patricia Domínguez erforscht Heilpraktiken, die kolonial-kapitalistischer Extraktion und Aneignung entgegenwirken. Auf der Grundlage ihrer laufenden Forschungen zur Ethnobotanik in Südamerika lädt ihre Arbeit Betrachtende dazu ein, sich eine mögliche Zukunft für Menschen und Pflanzen vorzustellen, die sich aus den Rissen der (Post-) Moderne herauswinden.
- In Auftrag gegeben von CentroCentro (Madrid) und produziert von Residency Kiosk, (Bolivien) und Galería Patricia Ready (Chile).



Kunstwerke

- 1
Eli Cortiñas
- 2
Sung Tieu
- 3
Jennifer Mehigan
- 4
Natasha Tontey
- 5
Larry Achiampong

1 Eli Cortiñas

Not Gone With The Wind, 2020
Videoinstallation, 9'

In *Not Gone With The Wind* untersucht Eli Cortiñas die politische Wirksamkeit von Bildern. Der Film, der Ausschnitte aus Hollywoodstreifen, Fernsehserien, Werbung, Ted Talks und YouTube-Videos collagiert, kritisiert die Verstärkung toxischer Stereotype und irreführender Geschichtsnarrative. In Zeiten von Fake News, Covid-19 angeheizten Verschwörungstheorien und globalen politischen Aufständen stellt Cortiñas zu Recht die Frage „Wem gehört das Narrativ?“ Ihre Antwort ist der Vorschlag zur Rettung der Zukunft durch eine Neubewertung der Vergangenheit. Mit ihrer präzisen Auswahl an Bewegtbildsequenzen und Zitaten verweist Cortiñas auf aktuell

vorherrschende Vorstellungswelten und zeigt, wie hegemoniale Politik durch Angst und unter Mitwirkung der Massenmedien verstärkt werden.

Eli Cortiñas Videoarbeiten rearrangieren vorhandenes Material, das sie ausgehend von ihrer Faszination für Autorenfilmemacher*innen wie Buñuel und Truffaut auswählt. Die kubanischstämmige Künstlerin verweigert sich traditionellen filmischen Mitteln wie der linearen Erzählung; sie verzerrt vielmehr das Filmmaterial und hinterfragt so die Konstruktion hegemonialer Narrative um Geschlecht, Rasse und Klasse.

Text von Elise Lammer.

2 Sung Tieu

Memory Dispute, 2017
Videoinstallation, 22'42"

Memory Dispute geht den ökonomischen Bedingungen der Verwendung von Giftstoffen im Asien der Vergangenheit und Gegenwart nach und zeigt Bilder eines entlegenen Regenwaldes in Zentralvietnam, der Schauplatz heftiger Napalm-Angriffe während des Vietnamkrieges war. Diese Eindrücke eines unwiderruflich veränderten Ökosystems werden durch die Gegenüberstellung mit Bildunterschriften, die akribisch den Prozess einer in Asien weit verbreiteten Behandlung zur Hautaufhellung dokumentieren, zur metaphorischen Studie. Dabei wird eine ätzende Flüssigkeit aufgetragen, um zwei Hautschichten zu separieren und die erste Hautschicht vollständig ablösen zu können. Über den Vergleich von Napalm und Säure-Hautpeeling geht Tieu der Frage nach, wie

sich rasantes wirtschaftliches Wachstum, Kommunikation und kultureller Austausch auf das Subjektsein im heutigen Vietnam auswirken.

Sung Tieus Arbeit bewegt sich an der Schnittstelle zwischen persönlichen Erfahrungen, globaler Geschichte und kulturellen Einbrüchen entmaterialisierter Kunsttraditionen. Ihre Praxis befasst sich mit Geschichte(n) nach dem Kalten Krieg und der diasporischen Erfahrung nicht festgelegter temporärer und räumlicher Gewissheiten. Aus ihrer Perspektive heraus stellt sie den Status von Wahrheit infrage und hebt die Art und Weise hervor, wie Beweise manipuliert werden, um einer soziopolitischen Agenda gerecht zu werden und imperialistische Gewalt physischer und psychologischer Natur zu verstärken.

3 Jennifer Mehigan

Creamatorium, 2020
Mixed Media

In einer Mischung aus Skulptur, Bild und Text stellt *Creamatorium* Gräber als kreative Ausdrucksmöglichkeit unter der Kolonialherrschaft in Irland der englischen Gartengestaltung des 17. und 18. Jahrhunderts gegenüber. Mit Blick auf das Nekropastorale und Unterirdische – wo der Tod zu Hause ist – kommt es zu „seltsamen Begegnungen“ zwischen der Künstlerin, ihren Freund*innen und der Pferdemythologie aus dem Norden Belfasts, dem Boden, den Toten und dem Internet.

Mit einem Hintergrund in Floristik und Grafikdesign kombiniert Jennifer Mehigan Klischees der zeitgenössischen Selbsthilfeliteratur mit der queeren Geschichte Irlands und der gewalttätigen Poetik der Abstraktion. Ihre oft multidisziplinären Installationen basieren auf einem malerischen Grundgerüst und beginnen als Bilder, die sich in Text, Klang, Geruch oder Geschmack verwandeln.

4 Natasha Tontey

The Epoch of Mapalucene, 2021
Videoinstallation

Wa'anak Witu Watu,
2021, 24'37"

In der indonesischen Provinz Nordsulawesi sind die Minahasa, in deren Kultur Steine eine große Rolle spielen, nach der Gabenköökonomie des Mapalus organisiert, die auf Freiwilligkeit, Verwandtschaft mit der Natur und gegenseitiger Hilfe beruht. Laut der indigenen Kosmologie war der erste Mensch, der je existierte, eine Frau, die aus einem Stein geboren wurde. Mit der Präsenz der westlichen Kolonialisator*innen und ihrem Kontakt mit der lokalen Bevölkerung entwickelten die Minahasa ein Tauschsystem mit Steinen, das geprägt war von einer Mischung aus ihren alten, spirituellen Überzeugungen und den christlich geprägten kapitalistischen Ideen. *The Epoch of Mapalucene* erforscht die

The Epoch of Mapalucene,
2021, 14"

Dynamik der Minahasa-Weltanschauung aus der Perspektive der digitalen Kultur heraus und hinterfragt ihr Potential sich eine alternative Gesellschaft vorzustellen, in der die belebte und unbelebte Welt durch das Prinzip von Gegenseitigkeit zusammengebracht werden.

Natasha Tontey (Yogyakarta) ist Künstlerin und Grafikdesignerin. In ihrer Arbeit verwendet sie Fiktion als eine Methode spekulativen Denkens und geht der Frage nach, wie Angst, Horror und Terror dafür instrumentalisiert werden können, die Öffentlichkeit zu kontrollieren.

Die Arbeit wurde im Auftrag der transmediale und mit Unterstützung der Martin Roth-Initiative produziert.

5 Larry Achiampong

Relic Traveller: Phase 2, 2018–2019
Videoinstallation

Pan African Flag For The Relic Travellers' Alliance (Motion), 2018

Relic 3 ist Teil von Achiampongs fortlaufendem Projekt *Relic Traveller: Phase 2*, einem multidisziplinären Werk, das an verschiedenen Orten stattfindet und dessen grundlegende Thematik sich mit verlorenen Überlieferung, gefallenem Imperien und Vertreibung befassen. Dabei dekonstruiert die Arbeit die Architekturen des Kolonialismus und nimmt das aktuelle soziopolitische Klima in den Blick. Dem zunehmenden Nationalismus im Westen sowie den Spannungen um den Brexit wird das Programm zur Einrichtung eines Reisepasses der Afrikanischen Union gegenübergestellt, dessen Ziel es ist, die Grenzen in einem vereinten Afrika zu öffnen. Auf diese Weise entwirft *Relic 3* eine Zukunftsversion, in der der Westen niedergeht, während die Afrikanische Union wohlhabend und harmonisch wird

Relic 3, 2019
12'35"

und die Gestaltung der Zukunft des Planeten übernimmt. *Relic 3* knüpft an *Relic 2* an und schildert den Kampf eines Wanderarbeiters beim Versuch in einer feindlichen und fremden Umgebung zu leben.

In seiner Arbeit setzt sich Larry Achiampong mit seinem kollektiven und persönlichen Erbe und insbesondere mit der Schnittmenge zwischen Popkultur und postkolonialer Position auseinander und gräbt so in den Tiefen der Geschichte. Achiampong untersucht Konstruktionen des „Selbst“, indem er akustisches und visuelles Material aus persönlichen und zwischenmenschlichen Archiven kombiniert und so multiple Perspektiven bietet, die tief verwurzelte soziopolitische Widersprüche in der zeitgenössischen Gesellschaft offenbaren.

Unterstützer

Hauptförderer



Zusätzlich gefördert durch

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa



medienboard
BerlinBrandenburg

Partner



Kunstraum Kreuzberg/Bethanien



Medienpartner



PW-Magazine



Unterstützer

Institut Français · Instituto Cervantes · Koreanisches Kulturzentrum
Culture Ireland · In-Berlin

Ein Einjahres-Festival

transmediale 2021–22 findet als Einjahres-Festival statt, das online mit persönlichen Veranstaltungsformaten verbindet. Leicht missverstanden als Geste der Untätigkeit und Passivität versinnbildlicht Verweigerung vielmehr das Beharren auf Alternativen oder eine Forderung nach Reformen. Die 34. Festival-edition entwirft politische Handlungsmöglichkeiten von Verweigerung und untersucht ihr Potenzial neue soziopolitische Realitäten zu formen. Erfahre mehr über [Thema und Festivalstruktur](#).

Almanac for Refusal

Als Teil des Einjahres-Festivals hat transmediale eine neue digitale Plattform ins Leben gerufen – den [Almanac for Refusal](#) –, eine Sammlung browserbasierter Kunstwerke, Filme, Video-Essays, Texte, und Podcasts, die monatlich zum Vollmond aktualisiert wird. Der *Almanac* dient als thematischer Leitfaden des Festivals und verhandelt die materiellen, technologischen und kulturellen Aspekte von Verweigerung.

Proxy Visits

Aufgrund der aktuellen Pandemie-Regularien ist der persönliche Zugang zur Ausstellung nicht möglich. transmediale hat deshalb ein digitales Besuchsprogramm – *Proxy Visits* – entwickelt. Außerdem ist auf unserer Homepage ausführliche Ausstellungsdokumentation mit Bild- & Video-Galerien sowie einer aufgezeichneten Ausstellungstour zu finden. Erfahre mehr über [Proxy Visits und Dokumentation](#).



Impressum

transmediale e.V.
Gerichtstraße 35, 13347 Berlin
www.transmediale.de

Kunstwerkbeschreibungen
Nora O Murchú, Lorena Juan
und die Künstler*innen

Übersetzung
Elisa Barth, Anja Schulte

Copy editing
Maeve O'Neill, Hannah Gregory

Redaktionelle Koordination
Anna-Lena Panter

Graphikdesign
The Laboratory of Manuel Bürger
(Manuel Bürger, Simon Schindele)

Ausstellungsdesign
Sebastian Kite